

SA | 26.12.2015 | 20:00 UHR
TONHALLE ZÜRICH
Grosser Saal



FESTLICHES WEIHNACHTSKONZERT

STRAUSS • MOZART • BEETHOVEN

**Pannon Philharmonic
Orchestra**

Tibor Bogányi | Dirigent
Mihály Boros | Klavier



CONCERT MEDIA AG

LUDWIG VAN BEETHOVEN
**5. SYMPHONIE IN C-MOLL OP. 67,
SCHICKSALSSYMPHONIE**

JOHANN STRAUSS SOHN
FLEDERMAUS OUVERTÜRE

JOSEF STRAUSS
DELIRIEN WALZER OP. 212

W.A. MOZART
KLAVIERKONZERT NR. 23 A-DUR KV 488

JOHANN STRAUSS
**CSÁRDÁS AUS „RITTER PASHAN“ NOP. 441
POLKA „ÉLJEN A MAGYAR“ OP. 332**

Die Operette „Die Fledermaus“ stellt den Höhepunkt der Goldenen Operettenära Wiens Ende des 19. Jahrhunderts dar. Sie zählt zu Johann Strauss jun. populärsten Operetten. Das renommierte Pannon Philharmonic Orchestra wird für Sie die Overtüre spielen.

Die Pannon Philharmoniker feierten im Jahre 2011 ihr 200-jähriges Bestehen. Der leitende Dirigent ist Tibor Bogányi. Das Orchester hat sich im Jahre 2003 eine fachliche und musikalische Reform als Ziel gesetzt, was dazu führte, dass es 2010 eines der führenden Orchester des Landes wurde. Es ist ständiger Gast auf zahlreichen namenhaften Festspielen und Konzertreihen. Die Gastkünstler und Dirigenten sind führende Persönlichkeiten des internationalen Musiklebens.

Das Klavierkonzert Nr. 23 in A-Dur KV 488 ist eines der populärsten Werke Mozarts und ist ein ausnahmsloses Beispiel für seine späten Klavierkonzerte.

Heute Abend wird dieses einzigartige Werk der gerade mal elf Jahre alte Mihály Boros interpretieren. Das ungarische Ausnahmetalent ist bereits im Rahmen des Festivals „Salute to Vienna“ durch die Vereinigten Staaten getourt und zählt zu den vielversprechendsten angehenden Pianisten Europas.

Beendet wird der Abend mit Ludwig van Beethovens 5. Symphonie in c-Moll op. 67, der Schicksalssymphonie. Sie ist zweifellos eine der bedeutendsten Symphonie Beethovens und ist eines der populärsten Werke der klassischen Musik. Stieß sie erst nach der Uraufführung 1808 in Wien auf eine eher verhaltene Resonanz, wurde ihre Rezeption mit den Jahren stets bedeutender. E.T.A Hoffmann, Richard Wagner, Hector Berlioz und Robert Schumann waren nur einige, die die Schicksalssymphonie, mit ihrem einzigartigen weltberühmten Anfangsmotiv, inspirierte.



LUDWIG VAN BEETHOVEN

1770-1827

Ludwig van Beethoven wurde 1770 als Sohn einer Musikerfamilie in Bonn geboren. Er erhielt schon sehr früh Klavier-, Orgel- und Klarinettenunterricht von seinem Vater. Unter dem Druck der Musikausbildung und dem unerbittlichem Ehrgeiz des Vaters litt die Schulausbildung des Jungen, und so musste er schon mit elf Jahren auf Drängen seines Vaters die Schule verlassen, um sich ganz der Musik zu widmen.

Eine Mittelohrentzündung, die er mit fünf Jahren bekam, blieb unentdeckt und heilte nie richtig aus – vermutlich war dies die Ursache für seine spätere Ertaubung. Als Ludwig van Beethoven älter wurde, bekam er bei berühmten Musikern Unterricht und erhielt bereits mit 14 Jahren seine erste Stelle als Hoforganist am Bonner Hof. Schon damals schrieb er auch erste kleine Kompositionen.

Er lernte bei Haydn und Salieri in Wien und fand schon bald durch sein Talent und sein Charisma Zutritt zu den besten Häusern Wiens. In den folgenden Jahren machte Beethoven zunächst hauptsächlich Karriere als Pianist. Berühmt waren auch seine hochvirtuosen Improvisationen am Klavier. Auch mit der Herausgabe seiner ersten Kompositionen konnte er sich grosse Anerkennung verschaffen. Die Menschen waren begeistert von diesem Ausnahmetalent. Auf Konzertreisen nach Prag, Dresden und Berlin wurde Beethoven umjubelt. Das Auftreten eines Gehörleidens erschwerte zunehmend seine Arbeit. Am Komponieren hinderte es ihn jedoch nicht. 1826, zwei Jahre nach der Uraufführung seiner 9. Symphonie, erkrankte Beethoven akut an einem Leberleiden. In den folgenden Monaten ging es ihm immer schlechter, bis er schliesslich 1827 starb. Etwa 20 000 Trauernde begleiteten den Sarg zu seiner letzten Ruhestätte.

Symphony No. 5

transcription
by F. Liszt

in C minor Op. 67
transcription for piano solo*

L. van Beethoven (1770-1827)

Allegro con brio

ff *p* *cresc.* *f* *ff* *p* *cresc.* *sf* *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* * *Ped.* *

* originally for orchestra

5. SYMPHONIE IN C-MOLL OP. 67, SCHICKSALSSYMPHONIE

Ludwig van Beethovens 5. Symphonie (c-Moll, Opus 67) gehört zu seinen berühmtesten Werken und ist eines der populärsten Stücke der klassischen Musik. Sie ist auch unter der Bezeichnung Schicksalssymphonie bekannt.

In der so genannten romantischen Beethoven-Rezeption, die bis in das 20. Jahrhundert reichte, wurde Beethovens „Fünfte“ im Sinne eines Schicksalsdramas als eine musikalisch objektivierte Erzählung von Niederlage und Triumph, vom ewigen menschlichen Schicksalskampf, von Leid und Erlösung interpretiert. Ähnlich wie die 9. Symphonie mit ihrer „Ode an die Freude“ behandelt sie dieser Deutung zufolge mit ihrem „per aspera ad astra“, ihrem Weg durch Nacht zum Licht, von c-Moll nach C-Dur einen grundlegenden Gedanken der europäischen Kultur. Auch wenn diese Deutung in der heutigen Zeit manchmal als pathetisch angesehen wird, kann auf jeden Fall festgestellt werden, dass Beethovens Fünfte zusammen mit der 3. Symphonie, in deren Paralleltonart sie steht, und mehr noch der 9. Symphonie das symphonische Schaffen des 19. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusst hat – von Franz Schubert und Johannes Brahms über Pjotr Iljitsch Tschaikowski und Anton Bruckner bis hin zu Gustav Mahler.



JOHANN BAPTIST STRAUSS

1825-1899

FLEDERMAUS OUVERTÜRE CSÁRDÁS AUS "RITTER PASMAN" NOP. 441 POLKA "ÈLJEN A MAGYAR" OP. 332

Johann Baptist Strauss war ein österreichisch-deutscher Kapellmeister und Komponist und wurde als „Walzerkönig“ international geschätzt. Zur Unterscheidung von seinem gleichnamigen Vater wird er auch als „Johann Strauss Sohn“ bezeichnet.

Die Fledermaus ist eine Operette von Johann Strauss. Sie wurde 1874 in der Wiener Operette uraufgeführt und gilt als Höhepunkt der Goldenen Operettenära. Das Libretto der Operette geht auf zwei literarische Quellen zurück: Die Komödie „Das Gefängnis“ des Leipziger Schriftstellers Roderich Benedix und das Lustspiel „Le Réveillon“ des französischen Autorenduos Henri Meilhac und Ludovic Halévy. Die Musik soll in den wesentlichen Teilen innerhalb von 42 Tagen im Sommer 1873 in Strauss' damaliger Wohnung in der Maxingstraße 18 in Hietzing (seit 1892 13. Wiener Bezirk) entstanden sein, wobei Strauss hauptsächlich als Urheber der Melodien in Erscheinung trat. Die Fledermaus ist neben dem „Zigeunerbaron“ und „Eine Nacht in Venedig“ eine der drei berühmtesten Strauss-Operetten und zudem eine der wenigen Operetten, die regelmäßig auch an großen internationalen Opernhäusern gespielt werden (meist zu Silvester und Fasching).

Èljen a Magyar ist ungarisch für Lang leben die Magyaren (indigener Name für Ungarn).

Das Werk ist dem ungarischen Volk gewidmet. Der Schlusssatz wurde vom Rákóczi-Marsch inspiriert, der inoffiziellen Hymne Ungarns. Auch Hector Berlioz nutzte dieses einzigartige Motiv in der La damnation de Faust.

Ritter Pázmán ist der Name einer dreisätzigen Oper von Johann Strauss mit einem Libretto von Ludwig Dóczi. Neujahr 1892 wurde sie an der Wiener Hofoper uraufgeführt. Die Inspiration war das ungarische Gedicht Pázmán lovag von János Arany. Der Chor ist ganze drei Stunden lang. Die Oper wurde vom Publikum freudig erwartet und stiess auf eine sehr gute Resonanz, vor allem da es sich um die einzige Oper von Strauss handelt. Insbesondere die Instrumentation erhielt viel Lob



- Hans Schlegelmant
Wien 1869

von den Kritikern. Speziell wurde die Nutzung des Duclimers (ähnlich dem Scheitholt oder Hackbrett) in der Csárdás, einem traditionellen ungarischen Volkstanz, hervorgehoben.

JOSEF STRAUSS DELIRIEN WALZER OP. 212

1867

Der Walzer Delirien op. 212 von 1867 ist einer der berühmtesten Walzer von Joseph Strauss, der in der symphonischen Introduction die titelgebenden Delirien (Fieberträume) schildert. Josef Strauss beschwor die Delirien in der faszinierenden Tonskizze der Einleitung und liess die Erregung der Fieberphantasien nach einer genialen Überleitung in einen umso gelösteren, sehr schwungvollen Walzer übergehen.



WOLFGANG AMADEUS MOZART

1756-1791

KLAVIERKONZERT NR. 23 A-DUR KV 488

Wolfgang Amadeus Mozart war ein Komponist der Wiener Klassik. Sein umfangreiches Werk genießt weltweite Popularität und gehört zum Bedeutendsten im Repertoire klassischer Musik.

Das 23. Klavierkonzert wurde am 2. März 1786 fertiggestellt. Es entstand parallel zur Arbeit an der Oper „Die Hochzeit des Figaro“. Wie seine Vorgänger, ab dem 15. Klavierkonzert, gehört es zu den großen Wiener Konzerten, die Mozart für eigene Konzertaufführungen komponierte. Im September 1786 schickte Mozart das Werk zusammen mit einigen anderen Kompositionen an den befreundeten Joseph Maria, den Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen, damit er die Werke aufführen könne.

Das Klavierkonzert KV 488 stellt den Inbegriff des klassischen Klavierkonzertes dar und ist eines der berühmtesten Werke Mozarts. Der Klavierpart ist wieder virtuoser gestaltet als im vorhergehenden 22. Konzert. Die formale Anlage des Konzertes ist durchaus fortschrittlich. Im ersten Satz nehmen die einzelnen Bestandteile der Sonatensatzform etwa gleich viel Raum ein. Nur die Reprise ist länger, da in ihr die in der Durchführung erreichten Fortschritte eingearbeitet werden. Dieses Vorgehen zitiert die großen Klavierkonzerte Beethovens und die romantischen Werke dieser Gattung. Zwischen den Sätzen besteht eine enge thematische Bindung, wie sie bisher allenfalls im Klavierkonzert KV 466 zu finden war. Auch dies weist auf die Zukunft des Klavierkonzertes.

Das Klavierkonzert KV 488 ist insgesamt ein Paradebeispiel des späten und reifen Klavierkonzertes Mozarts. Gerade deshalb dürfte es sich heute einer noch größeren Popularität und Beliebtheit als die meisten anderen Konzerte des Komponisten erfreuen.



TIBOR BOGÁNYI

DIRIGENT

Tibor Bogányi ist ein finnischer Dirigent mit ungarischen Wurzeln. Er gilt als das interessanteste und talentierteste Mitglied der finnischen Dirigentengeneration. Mit 28 Jahren wurde er zum leitenden Dirigenten des Turku Philharmonic Orchestra ernannt, einen Posten, den er zwischen 2003 und 2006 innehatte. Seit 2008 ist er Musikdirektor und leitender Dirigent der Stadt Lappeenranta. Auch das Orchester des berühmten Lappeenranta Singwettbewerbs, der alle drei Jahre veranstaltet wird, wurde 2010 von ihm dirigiert. Der junge Dirigent dirigierte schon alle großen finnischen Orchester, u.a. die Philharmoniker Helsinkis, das Symphonieorchester des finnischen Radios, die Tampere Philharmoniker und die Lahti Symphoniker. Er stand auch schon auf dem Podium in den Städten Oulu, Jyväskylä, Kuopio und Vaasa. Zahlreiche Jugendorchester wurden von ihm dirigiert und drei Jahre lang war er Künstlerischer Direktor des VIVO Jugendsinfonieorchesters. Er ist weltweit bekannt und ist u.a. mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, mit dem Orchester National du Capitole de Toulouse, den Kopenhager Philharmonikern, dem mexikanischen Staatsorchester, den Macao Symphonikern, mit der Shanghai Oper und dem Sankt Petersburger National Orchester aufgetreten. Tibor Bogányi hat ein sehr weites Repertoire von symphonischer Musik über Chorstücke bis zu Opern und Ballettstücken. Mit großem Erfolg dirigierte er Stravinskys „Le Sacre du Printemps“, Bizets „Carmen“ und Puccinis „Tosca“. Im Herbst 2006 leitete er Mozarts „Così fan tutte“ in der finnischen Nationaloper, 2009 Verdis „La Traviata“, und 2010 Mozarts „Don Giovanni“. Im Jahr 2005 dirigierte er eine Béla Bartok-Reihe, die alle Stücke dieses Komponisten zur Aufführung brachte – „Herzog Blaubarts Burg“, „Der wunderbare Mandarin“ und das Concerto inbegriffen. Nach dem Erhalt seines Diploms für das Violoncello, welches er bei den Professoren Jorma Panula und Lief Segerstam ablegte, lernte er an der berühmten Sibelius-Akademie dirigieren. Sein Diplomauftritt als Dirigent war die Weltpremiere von Aulis Sallinen's Oper mit dem Titel „Hobbit“ in der finnischen Nationaloper. Ihm wurde die Möglichkeit gegeben am Pariser Konservatorium bei Janos Fürst zu studieren und sein Talent bei Sir Colin Davis und Juri Simonov weiterzuentwickeln. Im Jahr 1999 erreichte er den zweiten Platz beim „Jorma Panula Internationalen Dirigentenwettbewerb“. Als Violoncellist gewann er 1996 den „Leó Weiner– Wettbewerb“ und 1999 den internationalen Triowettbewerb in Kuhmo. Bis heute kann man ihn auf der Bühne sowohl mit dem Taktstock als auch mit seinem Violoncello erleben.



MIHÁLY BOROS

KLAVIER

Mihály Boros (Michael Boros Brambauer) wurde am 11. April 2003 in Pecs in Ungarn geboren. Seine Eltern sind Universitätsprofessoren. Seit dem vierten Lebensjahr spielt er bereits mehrere Instrumente. Er war erst fünf Jahre alt als er begann, Klavier zu spielen, und mit sechs Jahren begann er seinen Klavierunterricht an der Musikschule in Pecs. Mit 8 Jahren nahm er zum ersten Mal an einem nationalen Klavierwettbewerb teil und gewann. Seitdem gewann er alle nationalen Klavier-Wettbewerbe in seiner Altersklasse und auch den 8. Mozart-Klavier-Wettbewerb in Rom. Er wurde zum "absoluten Gewinner" des Wettbewerbs gekürt mit 99 von 100 Punkten. 2014 gewann er in seiner Altersklasse den "Wettbewerb der Virtuosen der klassischen Instrumente" im ungarischen Fernsehen.

Er beteiligte sich an dem Lang Lang Musik-Camp in München im November 2013, für das nur 14 Kinder von 300 Bewerbern aus der ganzen Welt ausgewählt wurden. Die renommierte deutsche Tageszeitung „Süddeutsche Zeitung“ erwähnte in einem Artikel über das Musik-Camp lediglich Boros: "Einige sind fabelhaft. Aber Michael Boros Brambauer (2003) spielte mit besonderer Pracht und mit viel Freude, man kann fühlen, dass er einen besonderen Sinn für Ligaturen und Dynamik hat."



PANNON PHILHARMONIC ORCHESTRA

Die Pannon Philharmoniker feierten im Jahre 2011 ihr 200-jähriges Bestehen. Der derzeitige leitende Dirigent ist Tibor Bogányi. Das Orchester hat sich im Jahre 2003 eine fachliche und musikalische Reform als Ziel gesetzt, was dazu führte, dass es 2010 eines der führenden Orchester des Landes wurde. Mit seiner Programmpolitik erreicht es ein weites Spektrum an Zuhörern aller Altersklassen, wodurch es zu den wichtigsten musikalischen Institutionen in Transdanubien gehört. Es ist ständiger Gast auf zahlreichen namenhaften Festspielen und Konzertreihen und die Gastkünstler und Dirigenten sind führende Persönlichkeiten des internationalen Musiklebens. Das Orchester hat mit Erfolg Gastkonzerte in Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden, Frankreich, Italien, Grossbritannien, den USA und Kanada gegeben. Als residierendes Orchester des Kodály Centers bringt das Orchester 42 Produktionen in Pécs auf die Bühne. Seit 10 Jahren spielt es ausserdem im Rahmen einer laufenden Konzertreihe im Budapester Kulturpalast stets vor vollem Haus.

HUNGARIAN FESTIVAL CHORUS

Der Ungarische Festivalchor wurde 1988 von den Mitgliedern des ungarischen Rundfunkchores, dem Chor der Stadt Budapest und dem Chor der Ungarischen Staatsoper gebildet. Der Festivalchor hat an einer Reihe von bedeutenden klassischen Festivals, einschliesslich dem Budapester Frühlingfestival und im Jahr 1990 den Salzburger Festspielen teilgenommen. Das Repertoire des Chores ist breit und schliesst von der Chormusik bis zum Oratorium und der Oper alles ein.



ARMELO
OPERA
FESTIVAL

CONCERT MEDIA AG

SO | 03.01.2016 | 17:00 UHR

TONHALLE ZÜRICH | GROSSER SAAL

PETER UND DER WOLF & BABAR DER KLEINE ELEFANT

MUSIKALISCHE MÄRCHEN MIT JOEL BASMAN

Joel Basman | Sprecher **Michael Zukernik** | Dirigent
Romanian State Orchestra

SO | 27.03.2016 | 17:00 UHR

TONHALLE ZÜRICH | GROSSER SAAL

SMETANA DIE MOLDAU RACHMANINOFF 2. KLAVIERKONZERT DVOŘÁK 9. SYMPHONIE „AUS DER NEUEN WELT“

Rimma Sushanskaya | Leitung

Andrei Gavrilov | Klavier

(Grand Prix Tschaikowsky Wettbewerb Moskau)

Prague Festival Orchestra

Verpassen Sie kein Konzert der Concert Media AG und sichern Sie sich exklusive Rabatte! Zur Anmeldung für unseren kostenlosen Newsletter schicken Sie ganz einfach eine kurze Mail mit ihrer Stadt und dem Betreff ‚Newsletter‘ an: **info@concert-media.com**.

Sie erhalten dann von uns exklusive Angebote und schon vorab Informationen zu Werken, Komponisten und Künstlern.